



Die mit einer drohenden einstimmigen Abstimmung der Ratsversammlung nicht einverstanden sind, haben noch eine Hoffnung: FLENSBURG AVIS und die Macht der Öffentlichkeit.

Leser meinen... Leser meinen... Leser

»Laßt Euch nicht überrumpeln!«

In der nächsten öffentlichen Ratssitzung, also bereits Donnerstag soll im Grundsatz beschlossen werden, die Stadtwerke ab 1. 1. 1983 in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) zu führen.

»Begründet« wird dieses Vorgehen ohne weiter in Einzelheiten zu gehen mit »finanziellen, steuerlichen und wirtschaftlichen Vorteilen«. Zitat des Hauptakteurs Helmut Schumann: »Jeder Investor sollte das Recht haben, aus seinem Kapital eine Verzinsung zu erhalten«. Ich drücke das mal mit den Worten aus: »Jetzt wird abgesahnt bei den Stadtwerken« und dafür eignet sich die Gesellschaftsform der GmbH wesentlich besser.

Erläuternd muß hierzu gesagt werden, daß eine GmbH als privatwirtschaftliches Unternehmen ausdrücklich gewinnorientiert ist, d. h. möglichst viel Gewinn machen soll, wohingegen ein kommunaler Eigenbetrieb sich kurz gesagt am »Allgemeinwohl« auszurichten hat.

Des weiteren entfällt bei der GmbH die Veröffentlichungspflicht, zum Beispiel detaillierte Information über den Jahresabschluß.

Eine bis ins Einzelne gehende öffentliche Kontrolle und Beeinflussung der Stadtwerke ist dann nicht mehr möglich. Auch die gewählten Ratsmitglieder verlieren jeglichen energiepolitischen Einfluß,

und zwar ohne vorher die Möglichkeit zu bekommen, sich genügend mit den Einzelheiten des abzuschließenden GmbH-Vertrages und seiner Folgen zu beschäftigen.

Die Gewichtigkeit dieser Entscheidung sowie das sicherlich ungenügende Spezialwissen der meisten Ratsmitglieder macht es unbedingt erforderlich, daß eine öffentliche Diskussion, die nicht unter Termin-Zwang stehen darf, geführt wird. Da auf Grund der Monopol-Stellung im Strom-, Wasser- und mittlerweile auch Fernwärmebereich jeder Flensburger Bürger finanziell in einem hohen Maße betroffen ist, muß für ihn die Möglichkeit bestehen, vor der Schaffung von Realitäten Einfluß zu nehmen.

Also, aufgepaßt Flensburger Bürger, laßt Euch nicht überrumpeln!

Detlef Hansen

Legale Form der Korruption

Der Flensburger Bürger ist stolz auf seine Stadtwerke. Wie lange noch? Es geht um eine sichere und billige Energieversorgung. Aber mit welcher Hektik hier grundsatzverändernde Entscheidungen getroffen werden sollen, verunsichert mich zutiefst. Das ist der Stil, mit den Betrüger oder Diktatoren zu Werke gehen, aber nicht Demokraten.

Seit eineinhalb Jahren diskutiere ich angeregt auf dem Umweg über Frau Stadtpräsidentin Ingrid Groß: Wie aus dem ungewöhnlichen »Modell Flensburg« neue Arbeitsplätze entstehen, wie hier vorhandene

Gewerbe- und Industriebetriebe eine bessere Zukunft haben, wie die Stadtwerkerechnungen der Bürger gesenkt werden können. Der Werksausschussvorsitzende Helmut Schumann hat mir vor einem halben Jahr fest versprochen — ja geradezu angedroht — daß baldigst über meine Konzeptionen »kontrovers« im Werksausschuss diskutiert werden soll. Aber jetzt will er die Grundlage vernichten.

Nicht nur in Flensburg, sondern im ganzen Bundesgebiet weiß man, was es bedeutet, öffentlich-rechtliche Aufgaben privatwirtschaftlich zu organisieren. Nordrhein-Westfalen-Sozialminister Professor Farthmann/SPD sprach des-

halb von einer »legalen Form der Korruption«. Die will man uns nun ganz schnell aufdrängen, um »flexibel zu sein«. In den jetzigen Stadtwerken muß jeder Pfennig rechnungshofsic her ausgegeben sein, in einer GmbH nicht. Wie die SPD das ihren Wählern in anderen Teilen des Landes erklären will, ist ihr Problem. Wir Flensburger sollten die Umwandlung unser Heizung in das System »Neue Heimat« nicht zulassen.

Wenn »Kraftwerker á la Schumann« sich trotz aller Argumente blitzartig durchsetzen können, dann ist das ein politischer Kurzschluß der Ratsversammlung.

Ulrich Jochimsen